

Glocken und Sterne.

Des Jahres ganze Blumenzeit
Gleich einem Tag nur ist,
Der Morgens anhebt mit Geläut,
Mit Sternen Abends schließt.

Raum will der Frost von dannen ziehn,
Raum, daß der Schnee zerrinnt,
Da sieht man auch Schneeglöckchen blühn:
Der Blumentag beginnt.

Und daß die Sonne höher steigt,
O schönster Morgentag!
Das duft'ge Maienblümchen zeigt
Mir Glöcklein tausendfach.

Und ist der volle Tag nun da,
Stehn Blumen mannigfalt,
In allen Farben, fern und nah,
In jeglicher Gestalt.

Ihr Tagewerk nun jede thut,
Zur Sonne hingewandt,
Mit Tau und Duft und Liebesglut
Gefüllt bis an den Rand.

Doch wenn der Blumentag sich neigt,
Flieht auch der Farben Pracht,
Der letzte heitre Glanz erbleicht,
Es taut die kühle Nacht.

Da blüht die späte Aster auf,
Ein stiller Abendstern,
Run schließt des Blumentages Lauf —
Run lobet Gott den Herrn!

Wilo. Smets.

Der Schmied von Aachen.

Graf Wilhelm war's von Jülich, raustlustig gar und schlumm,
Der hielt auf Aachens Bürger noch einen alten Grimm.
Und als er sicher glaubte die Stadt in Dämmerungsrub,
Da zog mit seinen Mannen er rüstig auf sie zu.
Wohl von den Warten riefen die Wächter auf zum Streit;
Doch wollt es nicht viel nützen, das Heer war schon zu weit.
Er stürmte durch die Thore, es hielt ihn nichts mehr auf,
Und drang schon bis zum Markte im raschen Siegeslauf.
Doch plötzlich wird er stutzig, er zaudert und erschrickt,
Wie er das Werk gewahret, das Bürgerzorn beschickt.
Er sieht, wie sie sich mühen mit Stangen, Art und Beil,
Sie wollten ihm verrammen die Weg so hier wie dort,
Und wird er nicht erschlagen, soll er nicht lebend fort.
Da sprengt er, was er konnte, mit seiner Söhne zween,
Er wähnt, zum Jakobsthore, da könnt' er noch entgehn;
Doch als er war gekommen ans Stift der weißen Frau'n,
Da ist grad gegenüber ein Schmiedehaus zu schau'n.
Der Schmied mit seinem Hammer hervorrennt kalt und led,
Schlägt tot die drei zusammen wohl auf demselben Fled.
Und geht zur Schmied gelassen und schürt der Esse Brand;
Das war der Schmied von Aachen, sein Nam' ist nicht genannt.

Wilo. Smets.

Schwerting, der Sachsenherzog.

Der Schwerting, Sachsenherzog, der saß beim Festesmahl,
Da schäumten Weine perlend im eisernen Vokal,
Da rauchten Speisen köstlich in eisernem Geschirr,
Da war von Eisenpanzern ein wild und rauh Gellirr.